

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags
u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn
2 Mark pränumerando.
Im Postdebit 1,50 Mark.

Verantwortlicher Redakteur:
Carl Busch in Wattenscheid.
Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage.“

Inserate werden die Petitzeile ober deren
Raum mit 15 Rpfg. Anzeigen unter 4
Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet.
Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Bei dem Neujahrsempfang der Generalität, geführt von dem General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel, hielt letzterer folgende Ansprache an Se. Majestät: „Ew. R. R. Majestät wollen in Gnaden gestatten, daß ich im Namen der hier versammelten Offiziere zum neuen Jahre unsere ehrfurchtsvollsten Glückwünsche in aller Unterthänigkeit darbringe. Nun stehen wir zum Herrn aller Herren, er wolle Ew. Majestät auch fernerhin in voller Lebensfrische und Thätigkeit bis in die fernsten, fernsten Zeiten zum Heil und Segen von Deutschland gnädig erhalten.“ Der Kaiser erwiderte: „Ich danke Ihnen für die Worte, welche Sie in Ihrem und im Namen aller Anwesenden bei abermaliger Jahreswende an Mich gerichtet und erkenne in denselben gern den erneuten Ausdruck Ihrer längst bethätigten Gesinnung. Wenn Sie mir ein langes Leben wünschen, so fordern Sie Mich dazu auf, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, nachzuahmen. Vergnügt Mich der Allmächtige mit Erfüllung Ihrer Wünsche, bleibt Mir Gesundheit und Kraft erhalten, so denke Ich auch nicht müde in Erfüllung, Meiner Pflichten zu werden und bin stolz auf die Zuversicht, daß Sie, meine Herren, Mich wie bisher auch weiter unterstützen.“ Der Kaiser erschien, wie man hört, munter und frisch bei dem Empfange.

Der Kaiser hat am Neujahrstage den Ministern **Achenbach** und **Friedenthal** den **Roten Adler-Orden** zweiter Klasse mit **Eichenlaub** verliehen.

Nach Mittheilung des „Reichs-Anzeigers“ steht am 4. Januar eine vom preussischen Kultusminister im Einvernehmen mit den Bundesregierungen berufene Konferenz deutscher Gelehrter bevor, welche über die Herstellung größerer Einigung in der deutschen Orthographie auf Grund einer von Professor von **Kaumer** in **Erlangen** entworfenen Denkschrift in Beratung treten soll. Es steht schon jetzt soviel fest, daß der Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt (19 Jan.) noch gegen vier Wochen gebraucht wird, um seine Arbeiten zu erledigen.

Die demnächst in Berlin zusammentretende Commission zur Feststellung einer einheitlichen deutschen Orthographie unter dem Vorstehe des Professors von **Kaumer** (Erlangen), wird u. A. aus folgenden Mitgliedern bestehen: Professor **Scherer** (Straßburg), Hofrath **Bartsch** (Heidelberg), Professor **Hildebrand** (Leipzig) [einer der Hauptmitarbeiter an dem **Grimm'schen Wörterbuche**], **Sanders** (Alt-Strelitz), Dr. **Frommann** (Nürnberg), Direktor **Kuhn**.

Ueber die Verbesserung der Besoldungsverhältnisse der **Elementarlehrer** während der letzten zehn Jahre entnehmen wir der „Post“ folgende statistischen Notizen von allgemeinem Interesse: Es betrug Ende 1864 das Durchschnittsgehalt der Lehrer für den ganzen Staat: in den Städten 294 Thlr., auf dem Lande 185 Thlr., für beide zusammengekommen 218 Thlr. Am 1. September 1874 betrug der Durchschnitt der Gesamtbesoldung (Gehalt der Stelle, persönliche Zulage) neben freier Wohnung und Brennmaterial in der ganzen Monarchie für Lehrer in den Städten 399 Thlr., auf dem Lande 279 Thlr., zusammengekommen 316 Thlr.

Das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der israelitischen Gemeinden soll nach der „R. Z.“ nun endlich in der bevorstehenden Landtagsession erscheinen.

Für die Ausnahme von Offizieren in die **Kriegs-Akademie** ist seitens der Direction und der Studien-Commission dieser militärischen Hochschule als leitender Grundsatz beschlossen worden, von jetzt ab nur das Resultat der von dem Aspiranten abgelegten Aufnahme-Prüfung und keinen andern Faktor als maßgebend zu betrachten.

Am 1. November d. J. fehlten von den 34,376 etatsmäßigen Unteroffizieren des preussischen Heeres 5217.

Wie die „R. Z.“ „aus guter Quelle“ erfährt, beabsichtigt das preussische Ministerium vor der Hand nicht, die **Verwaltungs-Reformen** auch auf die westlichen Provinzen auszudehnen.

Der stückweise verfolgte **Weibischhof Janiszewski** wurde in **Gnesen** durch den Bürgermeister

Machatus in der Wohnung des Domherrn **Dorszewski** verhaftet und in's Gefängniß zur Verbüßung einer sechsmonatlichen Haft gebracht.

Wie man dem „Kurier“ mittheilt, hat der **Landrath Nollau** seine Entlassung als königlicher Diöcesanverwalter der **Erzdiocese Gnesen** nachgesucht. Sein Gesuch sei, wenn auch ungern angenommen worden.

Daß es dem katholischen Clerus nicht unmöglich ist, den Vorschriften der Staatsgesetze nachzukommen, zeigt wieder einmal das Beispiel des **Bisthumverwesers Hahne** in **Fulda**, der freilich stets, so lange er seinen verantwortungsvollen Posten inne hat, aufrichtig bestrebt gewesen ist, den Frieden zu wahren. Wie der „Hess. M.-Ztg.“ gemeldet wird, hat Herr **Hahne** der kgl. Regierung zu **Cassel** die Beauftragung des **Paters Isidor** mit der Vernehmung der **Pfarrei Hofbieber** angezeigt.

Der durchgebrannte **Eisenbahnassistent Pils** ist in **Oesterreich** aufgegriffen und hat, wie der „Berl. Börs.-Ztg.“ von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, vor dem Untersuchungsrichter in **Linz** sofort seine Schuld eingestanden. Er hatte in **Uhlars** bei **Linz** eine Villa nebst Brauerei gekauft und wurde von einem aufmerksamen Polizeibeamten nach der Photographie erkannt.

Am 30. Dezember ist in den **Salzbergwerken** von **Bochnia** (**Oesterreich**) ein **Grubenbrand** ausgebrochen, bei welchem 8 Menschen verunglückten.

Mit dem Jahreschluß hat auch die **französische Nationalversammlung** nach fast 50jähriger Existenz ihr Ende erreicht. Am 31. Dec. hat der Präsident die Versammlung mit einer Ansprache, worin er die Verdienste der Versammlung um Frankreich anerkannte, geschlossen.

Am Montag den 27. d. wurden in **Paris** die Leichen der beiden unglücklichen Generale **Thomas** und **Leconte**, die am 18. März 1871 von den Communisten erschossen waren, nach feierlicher Messe in der **Invalidenkirche** auf den **Kirchhof Pere la Chaise** übertragen, wo auf Staatskosten eine Gruft für sie hergerichtet worden ist. 15,000 Mann Truppen gaben das Geleit.

Erene Liebe

von Arthur Müller.

(Fortsetzung.)

Mühsam rang **Steff** nach Fassung; endlich sagte er scheinbar ruhig:

„Daß Ihr mich höhnt und verächtlich behandelt, weil ich arm bin, das macht mit Eurem Gewissen aus. Zu **Michaelis** gehe ich und nun will ich's auch nicht länger verbergen; ja, ich liebe **Marie** und ich weiß, daß ich sie glücklicher machen würde, als jener rohe Mensch. **Schulze**,“ fügte er dann weiter hinzu. „Ihr braucht nicht auf's Geld zu sehen und Eure Tochter verlangt keinen Reichtum, um glücklich zu werden. Gebt mir die **Marie**, Ihr werdet es nie bereuen, ich will Euch mein Leben lang mehr arbeiten als wie ein Knecht und alle Last auf mich nehmen.“

Drohend fiel die schwere Faust des Bauern auf den Tisch: „Meinst Du,“ schrie er ingrimmig, „ich sollte mein Geld dem ersten Besten an den Hals werfen, der nicht einmal weiß, wer sein Vater und seine Mutter war.“

Wie von einer inneren Bewegung getrieben eilte der junge Mann auf den **Schulzen** zu, seine Augen funkelten, seine Brust hob sich, aber mit einer Kraft, daß die Muskeln seiner starken Arme krochten, drückte er die Hände über die Brust zusammen und bezwang seinen Zorn:

„**Schulze**, das dürft Ihr nur allein sagen, einem Anderen würde es theuer zu stehen kommen. Daß Ihr mich aber zweimal an mein unverschuldetes Unglück höhrend erinnert, gereicht Euch nicht zur Ehre. Ich kann nicht dafür, daß ich arm und elternlos bin, aber etwas Unrechtes, das ich selbst verschuldet hätte, kann mir Niemand vorwerfen.“

Mit diesen Worten verließ er die Stube. — Der alte **Pfarrer** saß in seinem weichen Sessel, wohin ihn zuweilen das **Podagra** trieb zum Ausruhen, er hatte die Hände über sein **Brevier** gefaltet, als es an die Thür klopfte.

„Nur immer herein!“ rief der Geistliche und **Steff** trat ein.

„Nun, **Etienne**“ — der **Pfarrer** gebrauchte immer diesen Namen — „was führt Dich denn so früh schon zu mir. Aber wie siehst Du aus, Kind, Du bist ja ganz blaß.“

„Herr **Pfarrer**,“ sagte der junge Mann düster, „bisher habe ich Sie noch nie nach dem gefragt, was ich doch ein Recht hätte zu fragen. Ich weiß nicht, was mich abhielt, heute aber muß ich fragen. Herr **Pfarrer**, Ihr wißt am meisten von meiner Mutter, o, sagt mir Alles, was Ihr davon wißt.“

„**Etienne**, was hast Du, was ist geschehen, daß Du grade heute auf so ernste Gedanken kommst?“

„Nichts Besonderes, Herr **Pfarrer**,“ sagte er bitter. Ihr wißt's sicher auch aus Erfahrung, wenn das Unglück mit auf die Welt gegeben wurde, dem nehmen's die Menschen nicht ab. Herr **Pfarrer** ist's recht, daß mich die Leute noch deshalb verspotten, daß ich keine Eltern habe. Wer das Unglück hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. — Sagt mir Alles, was Ihr von meiner Mutter wißt.“

„**Etienne**,“ sagte fast traurig der alte Herr und griff nach seinem **Räppchen** an der Wand, „komm, ich will Dir sagen, was ich weiß.“

Verwundert folgte **Steff** dem Greise, der das Haus mit ihm verließ und an der Kirche vorbei den **Friedhof** betrat. Kein Wort hatte der alte Mann auf dem Wege gesprochen, auch jetzt noch nicht, als sie zwischen den schlichten Gräbern hingingen. Sie waren an das äußerste Ende der Ruhestätte angekommen; der **Pfarrer** blieb stehen, zog das **Räppchen** vom spärlichen Haar und sagte ernst: „**Etienne**, hier siehst Du am Grabe Deiner Mutter, hier darf Dein Gebet nicht verbittert sein.“

Fromm faltete er die Hände und sprach ein leises Gebet, **Steff** aber sank erschüttert am Grabe der Mutter in die Knie und barg sein Gesicht in beide Hände. Mit Theilnahme blickte der **Pfarrer** auf den jungen Mann, der ergriffen, trampschaft schluchzte.

Der Gnadenkommission der französischen Nationalversammlung liegen 6501 Petitionen von sogenannten Communards (wegen Beteiligung an dem letzten Aufstande Verurtheilte) vor. Die Begnadigung erfolgt, wenn sowohl der Präsident wie auch die Commission sich dafür erklärt. Von den 9596 Verurtheilten wurden 110 erschossen (darunter 19 Frauen), 2926 nach Caledonien deportirt, 1221 mit Zuchthaus bestraft, 65 verbannt n. s. w.

Der alte Herzog von Cambridge, Onkel der Königin Viktoria, Generalissimus der englischen Armer, reichte dem englischen Kriessamte eine neue Denkschrift über bedenkliche Mängel der jetzigen Heeresorganisation ein, in welcher er namentlich die Ungewissheit der Reservevertheilung darlegt und Abhilfe anregt. Der Herzog erbittet die Vorlegung der Denkschrift im Cabinet und hofft Verhandlung im Parlament.

Der Papst nahm am Neujahrstage die Glückwünsche der Cardinäle entgegen und hielt eine Allocution an dieselben, in welcher er seine Hoffnung auf den baldigen Triumph der Kirche ausdrückte.

Die amtliche „Gazeta“ von Madrid veröffentlicht ein Decret, durch welches die Wahlen zu den Cortes auf den 20. Jan. und der Zusammentritt der Cortes auf den 15. Februar festgesetzt wird. Die Wahl erfolgt dieses Mal nach dem allgemeinen Stimmrecht.

In der griechischen Kammer wurde die Verhandlung über die so viel besprochene Angelegenheit, betreffend die Anlagestandsveränderung des Ministeriums Bulgariis begonnen. Die Regierung legte den Gesetzentwurf über Ministerverantwortlichkeit vor.

Aus New-York eingegangenen Nachrichten zufolge hat die Amerikanische Regierung an die Europäischen Mächte, Spanien mit einbegriffen, die Anfrage gerichtet, ob ihnen gemeinsame Schritte zur Wiederherstellung des Friedens auf Ruba geeignet erschienen.

Local- und Provinzial-Chronik.

△ **Wattenscheid, 31. Dez.** Die letzte Woche des Jahres hat dem Musik liebenden Publikum der Gemüthe gar viele geboten. Zweimal erfreute uns die Löfer'sche Kapelle und als Zwischenglied zwischen diesen Aufführungen lag das 1. Abonnements-Concert der allbekannten Giesenkirchener Capelle. Es wird begreiflich sein, daß letzteres in jeder Beziehung den Vorrang zu beanspruchen hat, um so mehr, als Herr Giesenkirchen seit Jahren in seinen Leistungen ein Liebling des hiesigen Publikums ist. Aus dem Programm, das im Ganzen ein fein ausgewähltes zu nennen, heben wir besonders hervor das Flötenconcert, welches der bekannte Künstler in bewundernswerther Virtuosität vortrug. Das Gleiche dürfen wir sagen von den beiden Bläsern des Cornet à Piston, welche neben klaren reinen Ton eine staunenerregende

Fertigkeit an den Tag legten. Besonders fein aber wurde das Quartett des Altmeisters Haydn durch die Streichinstrumente vorgebracht und dürfen wir wohl sagen, daß allseitige Befriedigung herrschte. Um so mehr müssen wir unser Bedauern aussprechen, daß das Concert nicht in dem Maße besucht war, wie man das bei früheren Anlässen gewohnt ist.

* Mit dem 10. Januar wird die der Kgl. Eisenbahn-Commission zu Essen unterstellte Bahnstrecke **Herne-Bismarck-Carternberg** der Emischthalbahn mit den Stationen **Bismarck** und **Herne** (letzte neben der gleichnamigen Personenhaltestelle) für den Güter-Verkehr in Wagenladungen eröffnet.

* **Wattenscheid, 2. Jan.** Das gestrige erste Turnfest unseres Turnvereins hat unter großer Theilnahme der ganzen Bürgerschaft stattgefunden. Nachmittags um 4 Uhr zog der Verein unter Vortritt der Beckmann'schen Kapelle zum Nordthor, um dort den Giesenkirchener Verein in Empfang zu nehmen. Als sich der Letztere, der sein eigenes Trommlerkorps mit sich führte, mit dem unfrigen vereinigt hatte, fand der Festzug durch die Straßen des Städtchens statt. Gegen 5 Uhr, bei der Ankunft im Festlokal, nahm das Preisstürmen seinen Anfang. Es waren nur 2 Preise gestiftet. Dieselben wurden von dem Preisrichter, Herrn Deutmann aus Giesenkirchen, dem Vorturner **Clemens** aus Giesenkirchen für Kraftübungen am Reck und dem 2. Turnwart **Joseph Westhoven** von hier für seine Leistung im Weitsprung (14 Fuß) zuerkannt. Auch mehrere andere Turner ernteten lobende Erwähnung. Gegen 7 Uhr begann der Ball. In den Zwischenpausen wurden von einigen Turnern komische Pantomimen ausgeführt, die sich eines großen Beifalls zu erfreuen hatten. An dem Ball nahmen die Giesenkirchener Genossen noch eine schöne Zeit lang Theil, und zogen dann wieder zur Heimath ab. Unsere Turner gaben sich aber noch längere Zeit dem Tanzvergnügen hin, ohne daß auch nur der geringste Miston die schönste Harmonie und Eintracht gestört hätte. Hoffentlich finden sich die Genossen der beiden Schwesterstädte zu solchem Wettstreit noch oft zusammen, wozu wir von ganzem Herzen „Gut Heil!“ wünschen.

* Die **Vergnügungs-Commission** unseres Reichsvereins arbeitet im Schweiße des Angesichts mit den Vorbereitungen zu dem Fest. Um die mancherlei Geschäfte vollständig zu erledigen, hat sie zur Bewältigung des Materials sogar späte Abendstunden zu Hülfe nehmen müssen. — Für die Musik hatte die Commission sowohl mit der Giesenkirchener wie auch mit der Langenbacher in Essen Unterhandlung angeknüpft, jedoch mit Rücksicht auf den billigen Preis mit der letzteren Kapelle definitiv abgeschlossen. Wir hoffen in den nächsten Nummern über das Fest mehr berichten zu können.

* **Wattenscheid, 3. Jan.** Auf der Zechen **Jacob** kam gestern der Bergmann **Franz Steinbrecher** von Eiberg dadurch zu Tode, daß er von einem Stein, der sich über ihm ablöste, erschlagen wurde. Derselbe war 41 J. alt und hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern.

* Wir meldeten kürzlich, daß ein Stromer im Gefängnißlokal in **Giesenkirchen** über Nacht plötzlich gestorben sei. In Folge einer Denunciation wurde gegen einen dortigen Polizeioffizianten Untersuchung eingeleitet, der den Verstorbenen vorher mißhandelt haben sollte. Die Untersuchung hat jedoch dem Vernehmen nach keine derartige Anhaltspunkte ergeben. — Ebenfalls schwebt eine Untersuchung gegen einen andern dortigen Polizisten, der einem Mann mit dem Säbel eine schwere Wunde, die dessen Tod zur Folge hatte, beigebracht haben soll. Der Polizist behauptet zwar, der fragl. Mann sei in seinen Säbel gerannt. — Gendarm **Logus**, der eine Reihe von Jahren hier stationirt war, ist vom 1. Febr. ab nach Schwelm versetzt.

* **Wattenscheid, 4. Jan.** In hiesiger evangelischer Pfarrgemeinde wurden im abgelauteten Jahre 1875 dem Kirchenbuche zufolge: **Geboren:** 365 Kinder, 198 Knaben, 167 Mädchen, (15 todtgeborene, 7 uneheliche, 2 Zwillingengeb.) **Gestorben** sind: 185 (58 Erwachsene, 127 Kinder). **Getraut:** 74 Paare. **Confirmirt:** 85 Kinder (44 Knaben, 41 Mädchen). **Communicirt:** haben: 1766.

* **Höntrop, 31. Dec.** Am 2. Weihnachtstage wurde im Lokale des Wirths **Gahmann** woselbst der verehrliche G.-sangverein „Glückauf“ sein Winterfest feierte, von mehreren hiesigen Burschen ein arger **Exceß** verübt. Die anwesenden Polizeioffizianten Duake und Zeige verwiesen ihnen in ruhiger Weise ihr Gebahren, worauf diese von den Excedenten angegriffen wurden, so daß Erstere gezwungen waren, von ihren Waffen Gebrauch zu machen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und werden die Ruhestörer der gerechten Bestrafung nicht entgehen.

Vor Kurzem berichteten wir, schreibt die „Voch. Ztg.“, daß die evangelische Schulgemeinde zu **Weimar** bei der Kgl. Regierung zu Arnberg den Antrag gestellt, die Trennung der Schulgemeinde Weimar von dem Amte Wattenscheid u. speziell von der Gemeinde Eppendorf zu genehmigen. Dies geschah in Form einer Massenpetition und ist gestern hierauf der Bescheid ergangen, daß dem Verlangen willfahrt worden, und daß zur weiteren Verfolgung der Sache Repräsentanten gewählt werden sollen, welche die Regelung der Angelegenheit in die Hand zu nehmen hätten. An der Gemeinde ist es nun in dem in Kurzem bevorstehenden Termine dieserhalb nur solche Repräsentanten zu erwählen, die auch mit aller Energie die Sache verfechten.

* In Giesenkirchen hat die Unsitte des Neujahrsschießens wieder ein Menschenleben gefordert.

Das weiße Haar des alten Mannes bewegte sich leise im Morgenwinde, der schlanke Glieder beugte seine duftenden Zweige, auf denen sich neugierig ein Vöglein wiegte — da drunten schlummerte in kühler Erde ein gebrochenes Herz, gekniet in frischer Jugendsülle, und am Grabe kniete in der vollen Manneskraft der Sohn, jetzt gebeugt vom Hohne der Menschen.

Leise legte der Pfarrer seine Hand auf die Schulter des jungen Mannes und mit seltsam bewegter Stimme sagte er: „Etienne, ich habe an dem Sterbelager Deiner Mutter gekniet. Wer sie war und woher sie kam, ich weiß es nicht; ich kann Dir nur sagen, daß sie jung und schön war, und es mir gar wehe that, als sie so rasch dahin starb. Sie konnte nichts mehr sprechen, keine Auskunft geben. Das einzige Erbtheil, was sie Dir hinterließ, war ein Medaillon — Steff zog es hastig hervor und drückte es an seine Lippen — und ein Brief. Es thut mir recht wehe, Dir sagen zu müssen, daß es nicht das Bild Deiner Mutter enthält.“

Jäh fuhr Steff in die Höhe und mit einem Tone, der fast Zorn und Schmerz enthielt, rief er: „Nicht das Bild meiner Mutter?“

„Nein Etienne,“ erwiderte mittheilend der Geistliche, das kann ich Dir ganz bestimmt versichern; das Bild hat mit Deiner Mutter kaum Aehnlichkeit, und die Dame, die es vorstellt, ist auch äl-

ter, als Deine Mutter damals war.“

„Aber wer ist sie denn?“ rief Etienne.

„Ich kann es Dir nicht sagen.“

„Und was ist's mit dem Briefe?“ fragte der junge Mann weiter.

„Komm mit mir auf die Stube, ich werde ihn Dir geben; Du hast das nächste Anrecht darauf.“

Langsam, den Kopf wie ermüdet gesenkt, folgte Steff dem Pfarrer auf das Zimmer.

Der alte Mann öffnete sein Schreibpult und zog ein Papier heraus, das schon etwas vergilbt war.

Hastig riß Steff den Brief an sich, öffnete ihn und ließ dann entnuthigt die Hände sinken. Der Brief war in französischer Sprache geschrieben.

„Ich verstehe kein Französisch,“ sagte er, „aber Joseph soll ihn mir übersetzen.“

„Etienne,“ sagte ernst der Pfarrer, „mache Dir keine Hoffnung auf seinen Inhalt. Der Brief brach Deiner armen Mutter das Herz; aber für Dich enthält er keine Aufklärung. Ich will ihn Dir übersetzen; höre!“

Liebe Etienne!

Meine Mittel sind auf, ich weiß keinen Ausweg mehr. — Du bist bei braven Leuten, wie mir scheint. Ich kehre nicht zurück, sondern gehe nach S., um das Letzte zu versuchen. Lasse unser Kind, ich bitte Dich, nach Deinem Namen Etienne taufen. Wenn sich meine Hoffnungen

erfüllen, wirst Du bald von mir hören. Verzeihe mir, ich kann nicht anders handeln jetzt.

Non!

„War das mein Vater?“ fragte tonlos der junge Mann.

„Ich glaube es, Etienne,“ sagte der Pfarrer, „wir haben ihn nie wiedergesehen. Dein Pflegevater, der wackere Gerhard beschloß sogleich, Dich als sein Kind zu behalten, bis daß man Dich von rechtmäßiger Seite zurückfordere. Nicht lange nachher ereignete sich etwas, das Gerhard Niemand mittheilte als mir, weil er es nicht für zuverlässig genug hielt, Schlüsse daraus zu ziehen.“

Er war in D. auf dem Pferdemarkte und traf im Wirthshause einen Mann, den er nicht kannte und der das Gespräch auf verschiedene Dinge lenkte. Unter andern erkundigte er sich, was das doch für eine Geschichte gewesen sei mit den Fremden, die er in sein Haus aufgenommen habe. Der Gerhard, der den Mann nicht kannte, antwortete ihm kurz, daß die Fremde Frau gestorben sei und ihr Kind bei ihm erzogen würde. Ob der Mann irgend wie mit Deinem Vater zusammenhing, hat er nie erfahren können. Das ist alles, Etienne, was ich Dir sagen kann. Und nun sage mir, warum Du grade heute zu mir gekommen bist.“

(Fortsetzung folgt.)

Dem Arbeiter Böland ist eine Dynamitpatrone, die er zur Feier des Tages abfeuern wollte, in der Hand explodiert, wodurch ihm beide Hände und der halbe Kopf weggerissen wurde. Der Tod erfolgte sogleich.

Gestern wurde dem Schreinermeister W. an der Haidestraße dahier angeblich von dessen früherem Gesellen die Fenster an der Werkstatt eingeworfen. Der Thäter wurde zur Bestrafung angezeigt.

Bochum, 29. Dec. Heute Vormittag 10 Uhr fanden im Hotel Söding die Wahlen zur Handelskammer statt. Es wurden wiedergewählt die Herren: Kommerzienrath Baare, Kleye, Schücking, Rosiny und Wöhring; an Stelle des wegen Ortsveränderung ausscheidenden Herrn L. Berger wurde Hr. Voeder in Schalke gewählt.

Bochum, 30. Dec. Am 28. v. Mts. stürzte ein auf der Kohlenföhrerei der Beche Caroline Wellmonde beschäftigter polnischer Arbeiter in einen Kohlentrichter und fand durch Ersticken seinen sofortigen Tod. Der Mann hinterläßt in seiner Heimath eine Frau und drei Kinder. (M. Spr.)

Bochum, 31. Dec. In dem benachbarten Altenbochum ereignet eine Brutalität sonder Gleichen große Verletzung, und zwar die Mißhandlung zweier Kinder von Seiten der Eltern, namentlich der Stiefmutter. Bei der letzten großen Kälte wurden die armen Kleinen, wovon eine 1 3/4 Jahr, die andere 4 Jahr alt ist, häufig in einem kalten Zimmer eingesperrt und dort mehrere Stunden ohne Nahrung ihrem Schicksale überlassen. Vor ungefähr 14 Tagen, Morgens, hatte die Stiefmutter wieder das kleinste Kind in einem Zimmer eingesperrt, zwischen zwei Stühlen eingezwängt und festgebunden, darauf die Thür verschlossen und das Haus verlassen. Die Arme saß in dieser hilflosen Lage bis zum Nachmittage, bis die Thüre zum besagten Zimmer von Nachbarn geöffnet wurde, welche auf das jämmerliche Schreien des Kindes herbeigekommen waren, erbrochen wurde. Die brutalen Eltern wurden dann von Seiten der Polizei verwahrt, letztere aber dessen ungeachtet ihre Mißhandlungen fort. Vom 27. v. M. Abends bis zum 28. Nachmittage waren die Kinder zusammen auf genanntem Zimmer eingesperrt und wurden vor ihrer Freilassung noch mit einem Riemen geschlagen; namentlich schienen es die beiden Schwestern von Eltern auf das kleinste abgesehen zu haben. Nachdem dann der Beschöde von der Mißhandlung der kleinen Anzeige gemacht worden war, und darauf die brutalen Eltern der hiesigen Staatsanwaltschaft angezeigt wurden, schritt man dazu die Kinder von ihren Peinigern zu trennen und anderweitig in Pflege zu geben. (B. Sig.)

Dortmund, 31. Dec. Heute Vormittag gegen zehn Uhr fand unter großer Theilnahme die feierliche Beisetzung der Leiche unseres leibhaftigen Stadtbaumeisters Manns statt. Am Grabe hielt Herr Pastor Fluhme eine Gedächtnisrede, deren Milde und Herzlichkeit die Zuhörer tieflich zu ergreifen wußte. Redner führte unter Anderem aus, wie das beklagenswerthe Unglück Gottesstrafe für seine Uthatsache habe, wie dieses durch auffallende und merkwürdige Vorfälle des Verstorbenen in der letzten Zeit seines Lebens, sowie durch ein längeres hinterlassenes Schriftstück zur Genüge erwiesen sei. Einzig und allein könnte der verzweiflungsvolle Schritt nur von diesem Standpunkte aus beurtheilt werden.

Rheda, 24. Dec. Dem Fürsten v. Bentheim-Teck-

lenburg hieselbst wurde vor etwa 3/4 Jahren eine erhebliche Summe Geldes, wie es f. B. hi. B. ca. 5000 Thlr., aus seinem Secretair, der sich in seinem Wohnzimmer befindet, baar gestohlen. Alle damals angestellten Nachforschungen hatten keinen Erfolg, und die Verdachtsgründe die hier und da laut wurden, waren zu schwach, um der Polizei-Veranlassung zum Einschreiten zu geben. Somit war die Sache auf bestem Wege, vergessen zu werden, als sich heute plötzlich die Nachricht verbreitete, man sei dem Gelbe auf die Spur gekommen. Die Thatsache ist nach der „Westf. Prov.-Zeitg.“ folgende: Heute Morgen erschien in der Wohnung des Hofschneidermeisters S. der Staatsanwalt in Begleitung der Polizei, um daselbst Hausdurchsuchung zu halten. Der Schneider S. hatte sich nämlich schon längere Zeit durch Ausgaben, welche seine früher notorisch schlechten Verhältnisse weit ausübertreffe, in verdächtige Weise bemerklich gemacht. Das gegen ihn erfolgte Einschreiten der Staatsanwaltschaft soll indessen auf Grund einer Denunciation erfolgt sein, denn es war eine Prämie von 500 Thlr. auf Habhaftwerdung des Diebes von Seiten des Fürsten ausgesetzt. Während die Hausdurchsuchung stattfand, gelang es dem S. zu entweichen, und bis jetzt, Abends, ist seine Spur vergeblich verfolgt worden. Das Resultat der Hausdurchsuchung war die Auffindung einer Börse und einer Pfeife, welche der Fürst bereits als sein Eigenthum recognoscirt hat, und eines Sparbüchse der Bochumer Sparkasse über 1500 Thlr. Es ist übrigens die Meinung verbreitet, daß der Verjährungswand die That nicht allein begangen haben könne, und bleibt es abzuwarten, wie sich die Angelegenheit in den nächsten Tagen weiter aufklären wird.

Essen, 3. Jan. In der Neujahrsnacht, Morgens 4 Uhr, trafen auf dem neuen Rangirbahnhofe der Bergisch-Märkischen Bahn vor dem Steuertore zwei Güterzüge aufeinander und hat dabei leider ein junger Bremser sein Leben eingebüßt, indem dem Unglücklichen bei dem Zusammenstoß der Kopf fast zur Hälfte abgequetscht wurde. Das Betriebsmaterial ist bedeutend beschädigt worden. (Ess. Sig.)

Solingen, 30. Dec. Am Montag Abend hat nach der „S. B.“ ein 22jähriges Mädchen von hier durch einen Sprung in die Wupper sein Leben beendet. Motive unbekannt.

Crefeld, 29. Dec. In dem eine halbe Stunde von hier entfernten Drie Oppum kam gestern Morgen ein tragischer Fall vor. Ein Feldschütz bemerkte einen Mann unter verdächtigen Umständen im Felde, welchen er bald als einen hiesigen Einwohner erkannte der seit Jahren dringend im Verdachte der Wildddieberei steht. Bei Aufforderung, stehen zu bleiben und seine Flinte abzugeben, wurde keine Folge geleistet. Nach einigem Hin- und Herreden entspann sich ein Ringen zwischen den beiden, wobei das Gewehr des Wildddiebigen losging und ihn selbst tödtlich traf. Nach anderer Meldung soll der Wildddieb von dem Jagdaufsicht abgefaßt worden sein. Die Untersuchung ist eingeleitet. Der Verstorbene hinterläßt 8 unmündige Kinder.

Barmen, 30. Dec. Heute Morgen nach 9 Uhr explodirte in einem Hause in der Kuhlbadstraße eine Dynamitpatrone. Die sehr heftige Detonation war weit hörbar und die Erschütterung nicht unbedeutend, so daß in der betreffenden Straße das Mobilar zerstört und die Fenster zerschmettert wurden. Auch erlitten eine Frau und ein Kind unbedeutende Verletzungen. Der

Mann, in dessen Wohnung sich der Unfall zutrug, ist ein Steinbrecher. Er behauptet, keine Sprengstoff in seiner Wohnung gehabt zu haben, vielleicht habe eines seiner Kinder die Patrone draußen gefunden.

Elberfeld, 26. Dec. Heute Abend arrestirte ein Schutzmann, der sein Revier auf der Bachstraße hat, seine eigene Frau, weil dieselbe durch Schimpfworte gegen ihren Mann einen großen Anlaß verursacht hatte, und brachte sie zur Wache von wo der Polizei-Commissar sie dann wieder entließ. Diese öffentlichen Scandale gegen ihren Mann soll die Frau schon öfter in Scene gesetzt haben, trotzdem, wie man hört, der Mann ein ganz pflichtgetreuer Beamter ist.

Köln, 27. Dec. Vorgestern wurde der kgl. Steuerempfänger unserer Nachbargemeinde Deutz gefänglich eingebracht. Eine außerordentliche Kassenrevision hatte den gehegten Verdacht bestätigt und ein bedeutendes Deficit herausgestellt. Man spricht von 20, ja sogar von 40,000 M.

Köln, 28. Dec. Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Von der Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Humboldt“ in Ralk wurden bis jetzt 600 Arbeiter entlassen.

Düren, 21. Dec. Gestern starb hier im Alter von 49 Jahren der Friedensrichter Justizrath Meulenbergh. In der Conflictsperiode gehörte er für den Wahlkreis Geilenkirchen-Vinsberg-Erfelen, von 1867-70 für Vorken-Necklinghausen dem Abgeordnetenhaus als Mitglied der Fortschrittspartei an. Sowohl aus dem rheinischen als aus dem westfälischen Wahlkreise verdrängte ihn die Centrumspartei.

Kirn, a. d. Nahe, 31. Dec. Seit dem ersten d. M. haben die hiesigen Conferenzschulen, die evangelische und die katholische, aufgehört. Am 2. d. M. wurde die fünfstufige Simultanschule mit drei katholischen und vier evangelischen Lehrkräften eröffnet.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Die Verhandlung vom 22. Dec., zugleich die letzte der gegenwärtigen Periode, galt dem Buchbindergehilfen Emil Brock aus Düsseldorf, welcher einer Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge angeklagt war. Brock und der von ihm mit dem Messer erstochene Former Franz Engelfe waren in die Dienstmagd Mina von der Heide verheiratet. Beide besuchten die Gastropfer Kirmes und den daselbst im Becker'schen Locale stattfindenden Ball, an welchem sich auch die genannte Magd betheiligte. Hier wurde natürlich die Eifersucht angefaßt und auf dem Nachhausewege kam es zur Rauferei. Brock ist zwar der angreifende Theil gewesen, aber von Engelfe provocirt worden. Das Verdict der Herren Geschworenen lautete zwar auf „Schuldig“, aber da die Nebenfrage, ob die That im Zustand der Nothwehr verübt worden, ebenfalls bejaht wurde, so mußte Freisprechung erfolgen.

Essen, 3. Jan. Die nächste Schwurgerichtsperiode, die zweite für dieses Jahr, wird am 14. Februar unter dem Vorsitz des Appell.-Ger.-Raths Verlenkamp von Hamm beginnen.

Nach U—dorf!

Vielen Dank für die schönen Wünsche. B.



Eintracht-Liebe.

Motto: Freunde laßt es Euch nicht nehmen,
In dem neuen Jahresjahre,
Thut der Rartheit wieder schenken,
Gerade wie es früher war

Donnerstag, 6. Jänner 1876,
Nachmittags 6 Uhr,
Erste närrische Sitzung

im Vereinslokal bei Herrn Johann Grabruch.

TAGESORDNUNG:

1. Feierliche Uebergabe der Fastnachts-Utensilien.
2. Wahl des Hanswürsts und Musikdirektors.
3. Aufnahme närrischer Mitglieder.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der närrische Rath.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich an hiesigem Orte eine Pfandleih-Geschäft

mit Wiederkaufs-Recht. Dem geehrten Publikum reelle Bedienung versprechend empfehle ich mich

Hochachtungsvoll
A. Meyer,
vis-à-vis Hotel Steinkopff.

Unterhaltung und Belehrung

bietet wohl selten in solcher Fülle und zu so billigem Preise ein Unterhaltungsblatt wie das illustrierte Familien-Journal

„Omnibus“

dessen langjähriges Bestehen und große Verbreitung dafür bürgt, daß die Redaktion bestrebt bleibt, durch interessante Erzählungen, fesselnde und populär gehaltene Bilder aus der Zeitgeschichte, malerische Skizzen aus der weiten Welt, Humoristisches u. s. w. den Anforderungen und Erwartungen ihrer zahlreichen Leser gerecht zu werden.

Der jetzt neubeginnende 15. Jahrgang eröffnet mit der in hohem Grade ergreifenden historischen Criminal-Novelle: „Das Drama in der Friedensstraße“ von A. Belot, mit Illustrationen, ferner der interessanten und fesselnden Erzählung „Der Schutzgeist“ von Carl Jaström. Diesen schließen sich belehrende und unterhaltende Artikel aus der Feder der renommirtesten Schriftsteller, wie Ernst von Normann-Schumann („Japan und seine Bewohner“), Gustav Rasch („Pariser Glend und Verbrechen“ etc.), Dr. H. Beta („Drei Monate lebendig begraben“, „Ein Hötel aus lauter Schiffstrümmern erbaut“ u. s. w.) und Anderen an.

Auf Wunsch erhalten die Abonnenten als Prämie für 1875 ein prächtiges in Kreidruck ausgeführtes Kunstblatt „Die ersten Hosen“ nach einem Gemälde von Jüllhaus, für die äußerst billige Nachzahlung von 1 Mark. Wegen des humoristischen Sujets bildet unser Prämienbild eine wahre Zierde für jedes Familienzimmer. Ein Probeabdruck ist in jeder Buchhandlung einzusehen.

Der „Omnibus“ bringt in jeder Wochennummer ca. 39 Spalten Text und 3-4 ansprechende Illustrationen für den außerordentlich billigen Preis 10 Pf., demnach beträgt das vierteljährliche Abonnement nur 1 Mark 30 Pf. oder jedes Heft 40 Pf.

Bestellungen auf den „Omnibus“ nimmt jede Buchhandlung und jede Postanstalt entgegen, sowie

die Expedition des Omnibus,
Hamburg.
Speersort Nr. 18.

Anforderung.

Die im hiesigen Polizeibezirk, sich aufhaltenden Militärpflichtigen des Geburts-Jahrgangs 1876 und der zurückliegenden Jahre, über welche eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen, werden hiermit zur Anmeldung für die Rekrutierungs-Stammrolle aufgefordert. Die Meldefrist läuft vom 13. Januar cr. bis zum 1. Februar cr.

Die Versäumnis der Meldefrist entbindet nicht von der Meldepflicht.

Die Unterlassung der Meldung zur Stammrolle zieht eine Strafe bis zu M. 30 Geld oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich.

Bei der Anmeldung, welche auf dem hiesigen Polizeibureau erfolgen muß, ist ein Geburtschein vorzulegen. Wattencheid, 2. Jan. 1876.

Die Polizei-Verwaltung:
Cöls.

Bekanntmachung.

Diejenigen Familien, welche geneigt sind, Kinder gegen Vergütung in Pflege zu nehmen, wollen sich baldigst bei den Armen-Vätern melden.

Wattencheid, 3. Jan. 1876.

Die städt. Armen-Verwaltung
Diekmann,
Vorsteher.

Der von mir in gestriger Auktion gekaufte

Biegelosen

am Wege nach Centrum u. an guter Abfuhr belegen, ca. 170—180 Mill. Steine enthaltend, kann von mir unter der Hand billig gekauft werden.

Th. Haftenbeul.

Vorwerk b. zur Straße. Hagen.

Gebäude-Verkauf auf Abbruch.

Ein vor circa 5 Jahre neuerbautes 1stöckiges Wohngebäude, 30' breit, 28 1/2' lang, 11' hoch, aus Tannen-Fachwerk mit 2maligem Fußboden, Türen, Fenster, Treppen etc. kann für einen sehr mäßigen Preis gegen 6 Monat Zahlung von mir unter der Hand auf Abbruch gekauft werden. Hüntrop, im Januar 1876.

Der Auktions-Kommissar
S. Klob.

Ein Haus

in der Sommerdelle am neuen Schachte von Centrum ist auf 1. Febr. von mir zu mieten event. unter geringer Anzahlung zu kaufen.

Wein am Steeler Thor belegener Garten steht ebenfalls zu mieten. Raphael Spiero.

Wenn bisher von mir bewohntes

Haus

an der Nordstraße hieselbst belegen, beabsichtige ich zu ein oder zwei Geschäfte abgetheilt, auf 1. Mai d. J. zu vermieten.

In meinem Hinterhaus stehen auch noch 2 bis 4 Zimmer zu vermieten. Leiser Röttgen.

Ein junger Mann, 21 Jahr alt, der die Selbigelei gründlich erlernt hat, und in Wasserleitung, Gas- und Dampfleitung gut erfahren ist, sucht auf einer bedeutenden Zechen-Beschäftigung zu erhalten.

Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung des Communalweges von Wattencheid nach Hüllen, auf der in den Gemeinden Ueckendorf und Günstigfeld liegenden Strecke, sollen ca. 150 Schachtrüthen Kohlasche angefahren und die Ausführung in dem auf

Montag, 10. Jan., Nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Lokale des Wirths Löbber auf'm Aischenbruch

angesehten Termin öffentlich verdingen werden. Unternehmungslustige werden unter dem Bemerkten hierzu eingeladen, daß die näheren Bedingungen im Termine zur Veröffentlichung gelangen.

Ueckendorf und Günstigfeld, den 31. Dezember 1875.

Die Gemeinde-Vorsteher
Althoff. Diekmann.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß mir von der kgl. Direction des Schalker-Gelsenkirchener Gas- & Wasserwerks die Erlaubnis zur Anlage von Wasserleitungen in die Häuser, vom Wassermesser an, erteilt ist. Zugleich bin ich auch bereit, die betreffenden Erdarbeiten zu mäßigen Preisen mit zu übernehmen und die nöthigen Bleirohre etc. pr. laufenden Fuß und die übrigen Materialien billigt dabei zu liefern.

Schließlich empfehle ich eine große Auswahl in sämtlichen
Petroleum-, Gas- & Blechartikeln

bei billiger Preisnotirung. Hochachtungsvoll
Friedrich Schmitz, früher städt. Gasmeister,
Düsterstraße, bei Herrn Uhrmacher Franz Storp.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Wattencheid und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich in der früheren Wohnung meines bisherigen Prinzipals, Herrn Th. Wefenhol, ein

Rasur- & Haarschneidegeschäft

verbunden mit

Chirurgischer-Disziplin

eröffnet habe. Pünktliche Bedienung versprechend bittet um gest. Zuspruch.

Johann Jung,

im Hause des Herrn Benator, neben der kath. Kirche.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/3
Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Deutsche Börsen- und Handels-Zeitung.

Früher: Saling's-Börsenblatt.

Die Deutsche Börsen- und Handelszeitung erscheint zu Berlin täglich nach Schluss der Börse und enthält:
die neuesten politischen und Handelstelegramme,
einen umfassenden Tagesbericht der Berliner Börse,
volkswirtschaftliche und finanziell politische Leitartikel,
die neuesten Handels- und Börsennachrichten,
den vollständigen (Salingschen) Courszettel der Berliner Börse.

den Courszettel-Commentar,

die offiziellen Verlosungslisten des Deutschen Reichs-Anzeigers, sämtliche Notizen, welche Actien- und Versicherungs-Gesellschaften betreffen,
Politische Rundschau,
Feuilleton (Neues aus Berlin etc.),
Redactions-Briefkasten,
Anzeigen.

Der Abonnements-Preis ist ein im Verhältniss zu dem Gebotenen überaus billiger und beträgt

für 3 Monat 4 Mark — Pfg.

für 2 Monat 2 Mark 70 Pfg.

für 1 Monat 1 Mark 35 Pfg.

Wer unserer Expedition die Postquittung über erfolgtes Abonnement pr. 1. Quartal 1876 einsendet, erhält die bis 31. Dez. d. J. erscheinenden Nummern gratis und franko direct zugesendet.

Redaction und Expedition

der

Deutschen Börsen- und Handelszeitung.

Berlin { SW., Beuthstrasse 4 und
C. Seydelstrasse 7.

Unsere verehrten Geschäftsfreunde bitten wir wiederholt, um rechtzeitige Zustellung der Annoncen. Da unser Blatt von jetzt an nicht mehr, wie früher Abends, sondern Morgens gedruckt wird, können wir Annoncen nur bis Abends vorher für die betr. Nummer annehmen.

Die Expedition.

Für öffentlichen Versteigerung von Mobilien, Waaren u. jeder Art von Gegenständen, überhaupt Vermittelung des An- und Verkaufs von Grundstücken und Gebäuden sowie Verpachtung derselben, Besorgung von Kapitalien gegen Hypothek etc. empfehle ich mich von heute an dem verehrlichen Publikum unter Zusicherung prompter u. reeller Bedienung bestens. Wattencheid, 1. Januar 1876.

Carl Vogt.

1 großer Sprungheerd

nebst kupfernem Kessel und 2 Tafelheerde sind billig abzugeben. Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Wein Kohlenlager,

Scheffel 6 1/2 Sgr. franko ans Haus bringe in empfehlende Erinnerung.

Auch ist stets

Heu und Stroh

bei mir zu haben.

W. Glierenberg, Wödestr.

Feinster Dorsch-Leberthran

fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempelter Metall-Verpackung à 60 Pf. u. à 1 Mark zu haben bei

W. Speiberg.

Grabsteine

von allen Dimensionen sind vorrätig und werden auf Verlangen nach Zeichnung schnell und billig geliefert von

W. Wölting.

Bildhauer in Bochum, Rottstraße e.

Göring'sche Familien-Salbe

als Hausmittel so berühmt gegen Wunden, Geschwüre, schlimme Brüste, Wurm, Rheumatismus etc. à Schachtel 50 Pf., sowie das so bewährte

Mittel gegen Flechten,

wodurch jede Flechte geheilt wird. à Topf 3 1/2 Mark.

Aufträge nimmt entgegen:

W. Speiberg.

Universal-Reinigungs-Salz.

Von allen Ärzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstoßen, Krampf, Verdauungsschwäche u. andere Magenbeschwerden in 1/1 1/2, und 1/4 Original-Packeten mit Gebrauchsanweisung à 1/1, 1/2 und 1/4 Mark zu haben bei

W. Speiberg.

Auf sofort wird ein kräftiges, braves

Dienstmädchen

welches gut waschen und putzen kann, gegen guten Lohn zu mieten gesucht. Näheres in der Exp. d. Zeitung.

Rheinische Eisenbahn.

Abfahrt nach Bochum:

750, 950, 1150, 420, 540, 820 1050 Uhr.

Abfahrt nach Essen:

557, 7, 827, 1157, 150, 424, 720, 845 Uhr.

Abfahrt von Bochum:

550, 815, 1147, 140, 411, 710, 833 Uhr.

Abfahrt von Essen:

55, 730, 937, 1140, 47, 530, 82, 103 Uhr.